

des 14. Jahrhunderts vor. Ob auch das deutsche Gedicht über Ludwig des Bayern  
 darin aufgenommen werden soll, darüber muß ich mir noch weitere Erwägungen  
 und Verhandlungen mit Herrn Leidinger vorbehalten; jedenfalls aber wird der  
 Druck dieser Ausgabe, wenn die Verlagshandlung keine Schwierigkeiten macht, im  
 Sommer dieses Jahres beginnen können. — Herr Dr. Prusa in Zürich hat die  
 Vergleichung der Züricher Handschrift des Johann von Seiberts, die mehr  
 ergeben hat, als vorausgesehen war, besendet und ist jetzt mit Vorbereiten für die  
 Einleitung und den Kommentar beschäftigt. Noch herangezogen sind die  
 Ländner Fragmente, über die nichts als eine kurze Notiz im 2. Bande der  
 N. A. vorliegt, und die Heidelberger Ms. Für die letztere wird eine Reise nach  
 Länden erforderlich sein, die Herr Dr. Prusa, oder wenn ihm das gegenwärtig  
 nicht gefallt werden sollte, sich selbst vornehmen würde. Wegen der Heidelberger  
 Ms. werde ich auf den Reise nach Berlin dort Verhandlungen anknüpfen. Wogegen  
 einer von Mordhagen erwarteten Ms. in Valheim hat Herr Dr. Prusa in hiesigen  
 Erkundigungen eingesehen; die muß eventual photographirt werden. — Ich  
 selbst habe mich im abgelaufenen Jahre, in dem ich freilich durch Adam von  
 Bremen und das Chron. Wangerianum viel in Anspruch genommen war, hauptsächlich  
 mit der Chronik des Heinrich Taube von Tilsack, des früher sog. Hieron.  
 von Reddorf, beschäftigt. Durch die Ungleichung der beiden Klosterneuburger  
 Ms., die von denen aber nur eine für die Ausgabe in Betracht kommt, da  
 die andere aus ihr abgeschrieben ist, hat sich herausgestellt, daß die Anschauung  
 Schultes und Gyglias, die Ausgabe Böhmers gebe den Klosterneuburger Text  
 zuverlässig wieder, ganz irrig ist. In Wirklichkeit ist die Ausgabe Böhmers  
 eine völlig unbritische und willkürliche Contamination aus der Kloster-  
 neuburger Ms. und aus den hiesigen schlechten Abschnitten des Reddorfer  
 Codex in Paris. Die Klosterneuburger Ms. bildet nicht eine Rezension, die  
 zwischen <sup>dem</sup> der Wiener und der durch die Turiner Ms. vertretenen in der Mitte  
 steht, sondern schleift sich ganz an die Wiener an. Es gibt also nur zwei,  
 nicht drei Rezensionen der Chronik und dadurch ist die Ausgabe, deren  
 Text ich fertiggestellt habe, wesentlich vereinfacht. Bei der Untersuchung  
 der Quellen ergab sich, daß die Viten der für Heinrich von Tilsack lebte  
 Eilsfäher Bischöfe, die den 7. Fortsetzer in den Eilsfäher Viten pontificatus  
 beigetragen hat und die Quelle Hieron. hielt, vielmehr  
 selbst von ihm verfaßt sind. Ich habe mich daher entschlossen, diese Viten

(wiederholte)  
 Loder hat die Frag-  
 menten